

Helmut Nissel

Vorträge im Rahmen der Eröffnung des ICMART 2000 Kongresses am 11. Mai in Wien

Die 5 Elemente Lehre am Beispiel von 5 Komponisten (2)

Die Eröffnung des ICMART 2000 Kongresses in Wien stand, wie kann es in Wien anders sein, im Zeichen der Musik. Es wurde der Versuch gemacht, die Charakteristika der Zuordnungen innerhalb der 5 Elemente Lehre auf 5 Komponisten anzuwenden und mit musikalischen Beispielen zu unterlegen. Dabei wurden das Leben des Komponisten, seine Erkrankungen und seine Todesursache aufgerollt, sodann einer Wandlungsphase zugeordnet und danach mit einem musikalischen Beispiel unterlegt.

Beginnend mit der DZA 1/2001 stellen wir Ihnen in jeder Ausgabe einen Komponisten vor. Den Beginn machte Anton Bruckner.

Unser Dank für die Mitarbeit gilt:

Dr. F. Endler – Musikkritiker des „Kurier“, der über das Leben der Komponisten erzählte.

Prof. Dr. H. Nissel – Präsident der Gesellschaft, der als Internist über die Erkrankungen und Todesursachen sprach. Dr. Evemarie Wolkenstein – die eine Verbindung zu einem Element aufzeigte.

Dirigent Peter Guth mit seinem Strauss Festival Orchester. A Cappella-Chor Donaupfeld unter der Leitung von H. Nissel.

Ludwig van Beethoven

Ludwig van Beethoven kam als Kind nach Wien, um bei Josef Haydn zu lernen. Später kehrte er in diese Stadt als Klaviervirtuose zurück, wo er bis zu seinem Tod blieb. Er war ein unangenehmer Zeitgenosse, nicht nur wegen seiner Taubheit oft rabiät und unberechenbar. Er war ungepflegt, vertrat radikale Ansichten und scheute sich nicht, seine Freunde zu beleidigen und zu verletzen.

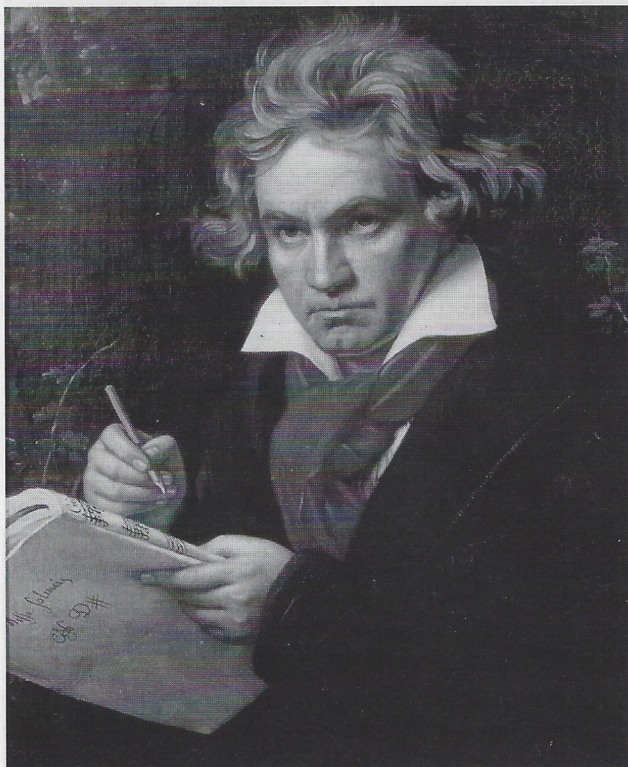


Abb. 1: Beethoven-Portrait von Joseph Karl Stieler (1819), Beethoven-Haus Bonn, Sammlung H.C. Bodmer

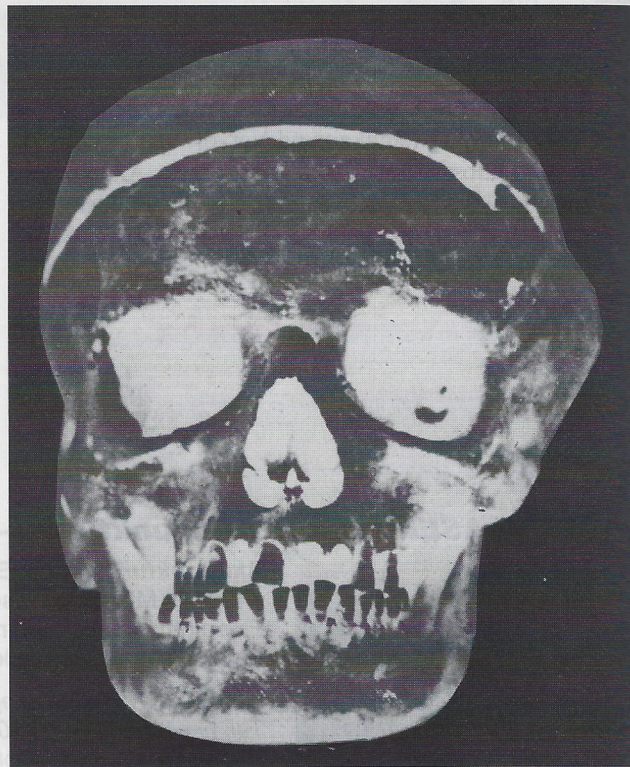


Abb. 2: Beethovens Schädel, Fotografie von J.B. Rottmayer (1863), Beethoven-Haus Bonn, Sammlung H.C. Bodmer

Die Aristokratie in Wien verehrte ihn, obwohl er kein „echter Wiener“ war, nie seinen deutschen Akzent aufgab und sich im Übrigen nicht im Geringsten für die Meinung seiner Freunde und Bewunderer interessierte. Als er für den Wiener Kongress 1815 komponierte, wurde er von der Polizei als unzuverlässige Person ständig observiert.

Diese Begebenheiten zeigen uns, dass selbst geniale Komponisten, Meister der Musik, nicht immer nur die Inspiration als Druckmittel für ihre Kreativität gebrauchen. Er hat nie sofort ein Thema für seine Symphonien gefunden, oft jedoch 10–12 Variationen einer Melodie, aus der er dann ein Thema entwickelte. Anders als *Mozart* haben sich seine Symphonien nicht mit Leichtigkeit, sondern durch harte stundenlange Arbeit am Notenpapier entwickelt.

Aus heutigem Standpunkt der Kunstsubventionen ist es nicht uninteressant zu sagen, dass *Beethoven* das Geld der Aristokratie zwar annahm, sich aber nie als ihr „Diener“ verstand. Im Gegenteil, *Beethoven* war ein Maestro, der seinen Wert genau kannte und sich nie unterwarf. So unangenehm er auch seinen Freunden und Gönnern gegenüber sein konnte, so sehr liebte er die Menschheit und Gott, was er auch in seiner Musik zum Ausdruck brachte.

In der Geschichte der Musik ist er das große Monument einer revolutionären Musik, in Wien lebend, aber nicht als Wiener Maestro.

Ludwig van Beethoven 16.12.1770–26.3.1827

Aus der Familienanamnese ist bekannt, dass seine Großmutter nervenkrank und alkoholkrank war. Bei seinem Vater bestand ebenfalls eine schwere Alkoholkrankheit, die Mutter starb an Tuberkulose.

Bereits in der Jugend traten erstmals Symptome eines chronischen Darmleidens mit kolikartigen Schmerzen, hohem Fieber und Durchfall auf. Mit großer Sicherheit können wir heute sagen, dass es sich dabei um einen Morbus Crohn gehandelt hat. 1795 erkrankt er an einem Typhus abdominalis, kurz danach zeigten sich erstmals die Symptome seines Gehörleidens, das schließlich 1818 zu völliger Taubheit führte. Diese Taubheit wird heute immer in den Vordergrund gerückt, *Beethoven* besaß jedoch ein extremes inneres Klangvorstellungsvermögen und hat daher die Erkrankung seelisch immer gut verkraftet.

1823 trat erstmals eine schmerzhafte Augenentzündung auf, die ihm bis zu seinem Lebensende immer wieder Probleme bereitete. 1825 kam es zu einer akuten Oesophagus-

varizenblutung als erstes Symptom einer Leberzirrhose. *Beethoven* war vermutlich kein echter Alkoholiker, er nahm aber gerne und regelmäßig seit seiner frühen Jugend Alkohol zu sich.

In weiterer Folge kam es zum Auftreten eines Aszites, der mehrmals punktiert werden musste. Der starke Eiweißverlust und die Infektionen beschleunigten den Krankheitsverlauf. Einzige Freude war zuletzt nur noch der Alkohol, den man ihm vernünftigerweise gestattete. Am 26. März 1827 kam es nachmittags zu einem heftigen Unwetter mit Schneegestöber und Hagel: nach einem von einem lauten Donnerschlag begleiteten Blitz öffnete *Beethoven* nochmals die Augen, erhob die rechte Hand, ballte sie zur Faust und verstarb.

Nicht nur anhand seiner Krankheitssymptome, sondern vor allem auch durch sein cholerasches Temperament, weist *Ludwig van Beethoven* viele Eigenschaften des **Holz-Elements** auf. Diesem Element ist als Organ die Leber zugeordnet, und *Beethoven* entsprach in vieler Hinsicht dem Yang-Typus.

Die Leber regiert:

- Wachstum und Kindheit
- Qi und Blutfluss
- Die Bewegungsvorgänge
- Die Augen
- Hun – (den spirituellen Aspekt der Leber)

Als psychische Entsprechungen finden wir:

- Selbstwertgefühl – beim Yin-Typ – Mangel daran
- Intuition – im Sinne der Gestaltung des Lebenswegs
- Die Harmonie dieser beiden Eigenschaften führt zu einer harmonischen Entwicklung der Individualität
- Dominanzverhalten
- Aggressionsneigung
- Teilweise Neigung zur Gewalttätigkeit
- Rasche Frustrationsneigung
- Ungeduld

Musikbeispiel: Kontretänze

Fortsetzung folgt

Professor Dr. *Helmut Nissel*
Ludwig Boltzmann-Institut für Akupunktur
Huglgasse 1–3, A-1150 Wien

Anzeige

AKUPUNKTUR ● bedarf
Kraus

Postfach 1333 · D-85563 Grafing bei München
Tel. 0 80 92/3 19 09 · Fax 0 80 92/3 19 07